

# Spangenberg Zeitung.

Amstlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.  
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für ausmüchtige 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg.,  
bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 1.

Mittwoch, den 1. Januar 1913.

6. Jahrgang.

## Neujahr.

Welch ein Glänzen in den Höh'n,  
Welch ein wunderbares Rauschen!  
Immer muß ich aufwärts seh'n  
Und voll banger Ahnung lauschen.

Dorthin in des Westens Nacht  
Schleicht ein Greis, gebeugt vom Leben —  
In des Ostens lichter Pracht  
Sch' ich einen Jüngling schweben.

Altes Jahr, dir rufe ich  
Meinen Gruß noch zu beim Scheiden,  
Hattest manchen Sturm für mich,  
Doch auch manche hohe Freude.

Aber mit Begeisterung  
Grüß' ich dich, du neue Sonne,  
„Neues Jahr!“ bist frisch und jung,  
Und die Jugend liebt die Wonne.

Wirft darum die weite Welt  
Nicht mit Leid und Schmerzen kränken,  
Du wirst unterm Himmelszelt  
Alles überreich beschenken!

Dieser Traum, so wunderbar,  
Werde nicht von uns genommen,  
Dann bist du, o neues Jahr,  
Allen, allen uns willkommen!

## Zum Jahreswechsel

allen unseren Lesern, Mitarbeitern,  
Freunden und Bekannten die  
herzlichsten Glückwünsche.

Verlag der Spangenberg Zeitung.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.  
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen.)

Spangenberg, 31. Dezember.

\* — Sylvester. Schon wieder ist in raschem  
Fluge ein Jahr dahingegangen und heute Nacht  
beim Klänge der Gläser, geben wir ihm ein fröh-  
liches Grabgeläut. Hat es Glück oder Unglück ge-  
bracht, wer möchte heute darüber rechten? Es ist  
ein Rest von Kindesempfinden, auch in uns Ge-  
wachsenen, daß wir den Reiz und das Geheimnis-  
volle der ungewissen Zukunft allen realen Grei-  
nissen der Gegenwart und Vergangenheit vorziehen.  
Und so begrüßen wir heute um Mitternacht das  
neue Jahr, froh und übermütig wie als Kind,  
ohne zu überlegen, was es uns bringen mag; unter  
fröhliches Pöffen, mit dem wir es nahen sehen,  
malt uns nur die angenehmen Ereignisse im Voraus.

— Ein abwechslungsreiches Jahr nimmt mit  
dem heutigen Tage seinen Abschied. Auch wenn  
man sich bereits daran gewöhnt hat, ein jedes Jahr  
nur nach den Aufzeichnungen zu bewerten, die seine  
365 Tage im ewigen Buch der Weltgeschichte zu-  
rückgelassen haben, auch dann kann das Jahr 1912  
als ein ereignisreiches angesprochen werden. Die  
Präsidentenwahlkämpfe in den Vereinigten Staaten,  
der Tripoliskrieg und der an Greueln leider so  
überreiche Balkankrieg fallen dem Jahre 1912 zu.

Zeit hinaus haben sich aus diesen weltgeschichtlichen  
Ereignissen ergeben. — Daneben aber hat uns  
das ablaufende Jahr auch Geschenke von kulturellem  
Wert gebracht. Manche nützliche Erfindung ist  
unter seinem Szepter zustande gekommen und manche  
bereits bestehende hat eine weitere Vervollkommnung  
erfahren. — — Wenn es heute von uns fort-  
geht, wollen wir Guthaben und Schuld des alten  
Jahres nicht allzu ängstlich und hart gegen einander  
abwägen. Manchem von uns mag es sein freudiges  
Gedenken wachrufen. Aber hinter der Pforte,  
durch die es enteilt, wartet bereits ein neues, junges  
Jahr. Wollen wir drum noch einmal die alten  
Hoffnungen aufreißern, die uns in jedem Jahre zu  
dieser Zeit wieder neu geworden, so oft sie uns  
auch bereits getäuscht worden sind! Wollen wir  
hoffen, daß uns das Jahr 1913 einen Ersatz für  
alles das bringen möge, was uns sein Vorgänger  
wider unsern Erwartungen zu erfüllen vergaß!

— Eine schöne Weihnachtsfeier hielt unser  
Jungfrauenverein am Sonntagabend in Saale  
des Stifts ab. Nur die Vereinsmitglieder, über  
100 an der Zahl, nahmen daran teil. Der erste  
Teil der Feier trug einen ernsten Charakter. Nach  
der Verkündigung des Weihnachtsevangeliums hörte  
man sehr schöne Weihnachtsgedichte und Weih-  
nachtslieder. Herr Metropolitan Schmitt legte in  
einer eindrucksvollen Ansprache an der Hand einer  
Erzählung die Bedeutung des Weihnachtsfestes dar.  
Der zweite Teil des Abends war mehr der Heiter-  
keit gewidmet. Bei Kaffeetrinken und Verlosung  
gingen die Stunden schnell dahin.

— Aenderung der Börsengebräuche  
für Aktien. Infolge Beschluß des Bundesrates  
werden vom 2. Januar 1913 ab alle Aktien franko  
Zinsen an der Börse notiert, d. h. die bisher üb-  
liche Berechnung von 4% Stückzinsen kommt im  
Wegfall. Ferner erfolgt die Trennung des Divi-  
dendenscheines nicht mehr mit Schluß des Ge-  
schäftsjahres der betreffenden Aktiengesellschaft,  
sondern erst nach Festsetzung der Höhe der Dividende  
durch die Generalversammlung. Der Dividenden-  
schein bleibt also auch nach Ablauf des Geschäftsjah-  
res am Stück haften und zwar bis zum zweiten  
Börsentage nach der Generalversammlung, welche  
die Höhe der Dividende festsetzt. Bis zu diesem  
2. Börsentage verbleiben alle Kauf- und Verkaufsgeschäfte  
ausschließlich Dividendenschein, von diesem Tage ab  
ausschließlich Dividendenschein. Der Börsenvor-  
stand wird jeweilig veröffentlicht, welche Aktien  
am folgenden Börsentage ab ausschließlich Divi-  
dende gehandelt werden. An dem Tage, von dem  
an der Handel ohne Dividendenschein erfolgt, werden  
davorher aufgegebenen und noch laufenden Limite  
— sofern nicht ausdrücklich etwas Gegenteiliges  
bestimmt wird — um den Wert des Dividenden-  
scheines herabgesetzt.

\* — Schiffsliste für billige Briefe nach den  
Vereinigten Staaten von Amerika. „Kaiser Wil-  
helm II.“ ab Bremen 7. Januar, „Prinz Friedrich  
Wilhelm“ ab Bremen 11. Januar, „Kronprinzessin  
Jocelle“ ab Bremen 21. Januar, „Amerita“ ab  
Hamburg 23. Januar, „Seydlitz“ ab Bremen  
25. Januar. Alle diese Schiffe außer „Seydlitz“  
sind Schnelldampfer oder solche, die für eine be-  
stimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Ver-  
sörderungsmöglichkeit bieten.

\* — Im allgemeinen Interesse wird darauf  
hingewiesen, daß nach dem Gutachten der Sach-  
verständigen die sogenannten Krawallkörner nicht  
unbedeutliche Mengen von gelbem Phosphor  
enthalten und ihr Gebrauch unter Umstän-  
den mit erheblichen Gefahren für Personen  
und Eigentum verbunden ist, da beim Umherspringen  
der durch Reibung entzündeten Zündmasse einerseits  
heftige Brandwunden und andererseits auch Ent-  
flammungen von Kleidungsstücken entstehen können.  
Ferner verbot der Verkauf der Krawallkörner

mittelgesetzes vom 14. Mai 1879 und unter Um-  
ständen auch gegen die Vorschriften über den Handel  
mit Giften.

§ Elbersdorf. Unser Gesangverein „Lieder-  
freund“ feierte am 2. Weihnachtstage sein übliches  
Weihnachtsvergügen bei Sinning. Das Fest ver-  
lief ohne jegliche Störung und herrschte unter den  
Erschienenen eine recht fröhliche Feststimmung.  
Man trennte sich erst in früher Morgenstunde.

§ Heinebach. Mit dem 1. April 1913 wird nun  
auch unser Nachbarort Vaumbach eine Haltestelle  
bekommen. Gleich nach Neujahr soll mit den er-  
forderlichen Arbeiten begonnen werden. An der  
Strecke Cassel-Bebra sind seit dem Jahre 1874,  
in welchem der Heinebacher Bahnhof gebaut wurde,  
8 neue Haltestellen bezw. Bahnhöfe errichtet wor-  
den, und zwar Lispenhausen, Malsfeld, Körle,  
Oberwehren, Röhrenfurth, Rengershausen (in  
diesem Jahre) und jetzt Vaumbach.

§ Rotenburg a. S. Ein Aufblühen von Fabriken  
in unserer Stadt ist zu konstatieren. Nachdem im  
verfloßenen Jahre bereits zwei Fabriken, eine  
elektrotechnische und eine Stahlwarenfabrik eröffnet  
worden sind, wird jetzt noch eine dritte Fabrik,  
eine Eisengießerei in der Nähe derselben erbaut.  
Wenn diese eröffnet sein wird, hat unser Ort vier  
Fabriken, die eine größere Anzahl Arbeiter be-  
schäftigen.

§ Cassel. Regierungsbaumeister Regel, ein weit  
über die Grenzen der Stadt hinaus bekannter  
tüchtiger Architekt, der sich namentlich auf dem  
Gebiete des Kirchenbaues einen Namen gemacht  
hat, ist Freitag hier im Alter von 55 Jahren  
gestorben. Unter seiner Leitung entstanden 24  
Kirchen, meist im Reg.-Bez. Cassel. Von bekann-  
ten Profanbauten sind zu nennen Schloß Rothe-  
stein bei Allendorf a. W. und die sog. Gilaburg.

§ Juida. In der letzten Stadtverordneten-  
Sitzung erklärte auf Veranlassung der Magistrats-  
vertreter, daß die Stadt mit dem Ankauf und der  
Einfuhr fremden Viehes recht schlechte Erfahrungen  
gemacht habe. Der „Spaß“ kostete sie über 1000  
Mark. Sie legte bei jedem Verkaufspfund von  
etlichen 20 Kindern 4 Pfennig zu und die zwei-  
gliedrige Einkaufskommission legte für 10 Tage  
„in Geschäften abwendend“ eine Speiserechnung von  
über 700 Mark vor. Die Stadt wird sich zu  
derlei Maßnahmen zur Steuerung der Fleisch-  
steuerung nicht mehr hergeben.

## Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. Dez. Staatssekretär Riederlen-  
Baechter ist heute morgen 7.50 Uhr im Alter von  
60 Jahren an Herzlähmung gestorben.

München, 31. Dez. Bei Moosburg in Ober-  
bayern hat sich gestern Abend ein schwerer Eisen-  
bahnunfall zugetragen. Der Personenzug 1016  
wurde in Bruckberg zurückgehalten, um den Ber-  
liner Schnellzug passieren zu lassen. Mehrere  
Fahrgäste des Personenzuges stiegen vorzeitig aus  
und wurden von dem gerade vorüberfahrenden  
Schnellzug erfasst. Drei Personen wurden getötet,  
eine schwer verletzt.

Petersburg, 31. Dez. In Ohta bei Peters-  
burg ereignete sich eine Sprengstoffexplosion, durch  
die drei Personen getötet und 51 mehr oder weniger  
schwer verletzt wurden.

Konstantinopel, 30. Dez. „Terdjumant Haki-  
kat“ erfährt, Bulgarien habe in die Verproviant-  
tierung von Adrianopel gewilligt. Wie mehrere  
Blätter melden, sind acht griechische Transport-  
dampfer mit Truppen von Mytilene nach Chios  
abgegangen.

## Wetterbericht.

Am 1. Jan. Mild, zeitweise heiter, vorwiegend wolfig  
bis trüb, windig, bisweilen Regen.  
Am 2. Etwas kälter, abwechselnd heiter und wolfig.

# Rumänens Stellung auf den Balkan.

Im rumänischen Senat fand am 27. Dezember die Rede des Präsidenten statt. Die Rede des Präsidenten Majorescu erklärte: Die Thronrede gelangt unter außergewöhnlichen Umständen zur Verhandlung. Rumänien, das an der Lösung der Balkanfrage, die ganz Europa beschäftigt, unmittelbar interessiert ist, muß, welche Regierung auch immer am Ruder sein mag, nur mit Unterstützung des ganzen Landes den Ereignissen die Stirn bieten können.

Um dieser Einigkeit Ausdruck zu verleihen, glaube ich vorzuschlagen zu sollen, daß über die Abreise in Verantwortung der Thronrede unter diesen Umständen nicht verhandelt, sondern daß einzig und allein die Erklärung betreffend Einheitslichkeit der Anschauung aller Parteien in bezug auf die auswärtige Politik dem Thron zur Kenntnis gebracht werde. — Der Führer der liberalen Partei, Bradianu, verlas sodann folgende Erklärung: Die liberale Partei glaubt, daß mit Rücksicht auf die internationale Lage eine Debatte über die auswärtige Politik unzulässig wäre, und insofern sieht die Partei von einer Debatte über die Thronrede ab, von dem Wunsche getragen, der Tätigkeit der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten und die Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu erleichtern.

Die Ereignisse auf dem Balkan werden über die Zukunft des europäischen Orients entscheiden. Die Lösung der Krise ist undurchführbar ohne Rücksicht auf unsere wohlgeordneten Rechte und unsere legitimen Interessen. Wir haben eine doppelte Verpflichtung: zunächst die Aufrechterhaltung der politischen Stellung, die wir durch die Weisheit und den Heldenmut unserer Väter errungen haben und die der Ehre und der Kulturarbeitfähigkeit unserer Nation sowie auch der Würde und Kraft unseres Staates entspricht, und dann die Sicherstellung der nationalen Zukunft der Rumänen auf der Balkanhalbinsel, deren Schicksal uns so teuer ist.

Die Antwort auf die Thronrede, die ungefähr denselben Inhalt wie diese Ausführungen hat, wurde danach ohne Debatte und einstimmig angenommen. Die Verhandlungen über die Thronrede sowohl im Senat wie auch in der Abgeordnetenkammer haben also nicht klar ergeben, was Rumänien zu fordern gewillt ist. Vor längerer Zeit hieß es zwar, die rumänische Regierung habe die bulgarische wissen lassen, daß sie einen ansehnlichen Landstrich (der jetzt bulgarisches Gebiet ist) verlange; aber man hat von dieser Forderung nichts weiter gehört.

Von der Haltung Rumäniens wird sehr viel für den Frieden abhängen; denn wenn die Balkanverbündeten auch grundsätzlich darüber einig sind, daß Rumänien an der Aufteilung des türkischen Gebiets beteiligt sein müsse, so erklären sie doch andererseits, daß die Regierung in Bulgarek keine übertriebenen Forderungen stellen dürfe, da Rumänien in dem Kriege kein Risiko übernommen und von vornherein seine Teilnahme abgelehnt habe. Auch hier wieder eine Schwierigkeit, die von allen, die das Balkanproblem birgt, wohl nicht die kleinste ist.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat den russischen Kriegsminister Suchomlinow, der auf der Durchreise in Berlin weilte, in längerer Audienz empfangen. — Der Minister besand sich auf einer Reise nach Leipzig zur Einweihung einer Kapelle, die dort zum Gedächtnis der 1813 gefallenen Krieger errichtet worden ist.

\* Die Mittelmeerfahrt Kaiser Wilhelms, die infolge der Balkanwirren verschoben sein sollte, wird nun doch in der üblichen Zeit stattfinden. Der Monarch wird sich Mitte April nach Osten begeben. Man nimmt in Regierungskreisen offenbar an, daß die Balkanfragen bis dahin endgültig gelöst sein werden.

## Der Sturm bricht los.

Historische Novelle von A. Lindner.

„Wenn — nun dann, dann laufen wir uns große Nachtmägen und guttieren Jena am warmen Dien,“ sprach der Freiherr sehr ernst. „Wenn wir dem König nichts weiter zutrauen, so weiß ich nicht, wozu ein Mannesherz höher schlägt, wenn von Freiheit und Nationallehre die Rede ist. Der König ist ehrlich und gewissenhaft, und das sind Dinge, die jetzt zum Fehler werden. Da aber der König von jedem Fehler frei bleiben muß, so müssen wir die Verantwortung auf uns nehmen. Dem Könige muß durch die Erhebung des Volkes die Schuld eines Vertragsbruches erspart werden. Der Sturmwind hebt ihn auf und trägt ihn frei aus den Läften unter die Seinen nieder.“

Es trat eine Pause ein, die endlich Meist wieder brach. „Ich erkenne die lächne Weisheit an, mit der Euer Erzählen handelt. Aber wir sind vor allem Soldaten. Es ist keine Armee möglich nach diesen Grundfragen; auch die außerordentliche Lage würde sie nicht entschuldigen. Folglich ist auch der Sieg nicht möglich. Meine Herren, ich bitte um Ihre Meinung.“

Meist hatte sich an die Stabsoffiziere gewendet. „Sie ist die Ihrige!“ riefen die Offiziere einstimmig. „Damit Sie,“ so wendete York sich jetzt mit nachdrücklichem Tone an den Freiherrn, „den Menschen vom Soldaten des Königs zu scheiden wähen!“

„Damit Erzählen nicht glauben, Sie hätten es mit dem wichtigsten Starsinn eines einzelnen zu tun! Dann muß,“ rief Stein, „mit General York verfahren werden, wie mit dem König. Man muß ihn seiner Situation entziehen, ob er wollen mag oder nicht.“

\* Das Befinden der Prinzessin August Wilhelmine von Preußen, die von einem Sohn entbunden worden ist, ist nach dem amtlichen Bericht zufriedenstellend.

\* Die Reichsregierung wendet der Seefischer ihre besondere Aufmerksamkeit zu. So sollen demnächst die Zuwendungen an die deutsche Seefischerlei bedeutende Erhöhungen erfahren und ferner wird die weitere Einführung des Motors in die Fischerlei, die für ihre gedeihliche Fortentwicklung von großer Bedeutung ist, durch vermehrte Vergabe von Darlehen aus Reichsmitteln unterstützt werden. Auch für die Ausbreitung der Fischezucht mit Einrichtungen für drahtlose Telegraphie im Interesse der Ausbeutung des Rettungs- und Meldebereichs und für die nachträgliche Förderung



Lord Hardinge, Vizekönig von Indien.

Lord Hardinge, auf den in Delhi ein Bombenattentat verübt worden ist, wurde im Sommer 1910 den höchsten und wichtigsten kolonialen Ehrenposten, das englische Weltreich zu begeben hat, berufen. Seine Entsendung als Vertreter des indischen Kaiserreichs wurde seinerzeit damit in Verbindung gebracht, daß er als einer der treuesten Freunde des kurz zuvor verstorbenen Königs Eduard nunmehr in London abkömmlich wäre. Als Unterstaatssekretär des indischen Amtes hatte er König Eduard auf allen seinen Reisen begleitet. Der Vizekönig ist im 55. Lebensjahre. Schon im 22. Jahre trat er in den diplomatischen Dienst, und zwar begann er seine Laufbahn als Attaché in Konstantinopel.

des Fiskusums stehen Maßnahmen der Reichsregierung in Aussicht.

### Frankreich.

\* Zu den Kandidaten für die Präsidentschaft der französischen Republik ist jetzt in letzter Stunde noch der Ministerpräsident Poincaré getreten, der von allen Bewerbern wohl der aussichtsreichste sein dürfte. Dennoch hat sein Gegenkandidat Ribot erklärt, jetzt nicht mehr von seiner Kandidatur zurückzutreten zu wollen. Es wird also zu einem scharfen Wahlkampf kommen.

### England.

\* Die Gerüchte, König Georg von England sei schwer erkrankt und müsse das Bett hüten, entsprechen nicht den Tatsachen. Der König weilt vielmehr gegenwärtig in der Nähe Londons zur Jagd.

### Balkanstaaten.

\* Die Lösung der albanischen Frage beschäftigt gegenwärtig die Kabinette der Großmächte. Die politischen Kreise Petersburgs vertreten dabei die

Stein wendete sich zu der umstehenden Menge.

„Ihr da, Mannschaften der Reserve! Gegen wen wollt Ihr geführt sein?“

„Gegen Frankreich!“ brauste es über den Platz, und die in den Fenstern rings umher stehenden Menschen stimmten in den Ruf ein.

„Wer soll euch führen?“ fragte Stein noch einmal.

„General York!“ war die Antwort und lächter sel der Beifallsruf von den Fenstern in die Worte ein.

Steins Gesicht verklärte sich. Mit erhöhter Stimme fuhr er fort:

„Und so lautet zu dieser Stunde des Königs Befehl für mich! Noch ist es Zeit, daß drei russische Armeekorps Ihnen den Weg nach Berlin verlegen. General York, man wird Sie dem Vaterlande wider Ihren Willen erhalten müssen!“

„Steht es so?“ rief York staunend. Dann rief er entschlossen: „Meist, verhaften Sie den Freiherrn wegen Hochverrats!“

Stein entriß dem ersten besten der nächstehenden Männer den Säbel, schwang ihn und rief:

„Es gilt die preussische Zukunft: Stein gegen York!“ Und zum Volke gewendet: „Mannschaften, ein französisches Korps ist bei Mainz über den Rhein gegangen, wollen wir es zerschmettern?“

„Gegen Frankreich! Und Hurra Preußen!“ war die tausendstimmige Antwort, während die Menge näher und näher drängte.

Da packte York mit einer raschen Bewegung das Handgelenk des Freiherrn und entriß ihm mit einem gewaltigen Griff die Waffe. Dann zurücktretend, herrschte er seinem Offizier zu: „Meist! Im Namen des Königs!“

Die Stabsoffiziere traten sofort an den Freiherrn heran und trennten ihn von der Menge.

Meinung, daß das zuflüchtige Albanien nur aus solchen Gebieten bestehen kann, die ausschließlich oder vorwiegend albanische Bevölkerung aufweisen; feine Wege führen Ortschaften mit slawischer Bevölkerung hinwiegend andrer Ansicht. Es wird daher noch eingehender Verhandlungen bedürfen, ehe die Streitfrage gelöst ist.

### Amerika.

\* Der Präsident der Ver. Staaten Taft soll in der Hauptstadt von Panama beinahe das Opfer eines Attentats geworden sein. Von einem Zeitungsreporter wurde eine Bombe gegen den Präsidenten geworfen. Mehrere Mitglieder seines Gefolges sind schwer verwundet. Andere Nachrichten zufolge hat das Attentat keinen politischen Charakter gehabt, sondern sei nur auf eine geschäftliche Eiferjagd zwischen zwei Spaniern zurückzuführen.

### Asien.

\* Aus Madras wird berichtet, daß eine weltumspannende Bewegung zur Wiederherstellung des Pan-Asien-Reiches eingeleitet hat. Die Idee findet angedeutet nicht nur die Unterstützung der Mandchuren, sondern auch der konservativen Chinesen, selbst in den Kreisen der Behörden und der Arme, sowie auch unter den Tschangtschungen. Die Regierung in Peking hat dem Generalgouverneur Befehl erteilt, die geplante Revolte (die von Japan eifrig gefördert wird) auf das energischste zu unterdrücken.

\* Auf dem indischen Kongress, der in Bankipore zusammengetreten ist, wurde das Verhalten der englischen Regierung gegenüber der Türkei einer scharfen tabellenden Kritik unterzogen. Der mohammedanische Präsident erklärte, daß England sich alle Mohammedaner zu unerbittlichen Feinden gemacht habe.

\* In Persien bereiten sich schlimme Dinge vor. Die Provinz Azerbeidschan will sich unabhängig machen und wird bei ihrem Beginnen offenbar von Ausland unterstützt. Die Petersburger Regierung meint wahrscheinlich, mit einem zerplatzten Reiche leichter fertig zu werden.

## Amliche Darstellung der „Achenbach“-Katastrophe.

Aber die Ursache des Explosionsunglücks auf der Zeche „Achenbach“, bei dem 48 Bergleute ihr Leben verloren, ist man sich auch jetzt noch nicht einig. Wie einem jetzt veröffentlichten amtlichen Bericht zu entnehmen ist, meinte man anfangs der Ansicht zu, daß die Explosion in dem Triebwerkschlag aus Flöz 18 lag ereignet habe, da der für diesen Betrieb tätige Schießmeister Dynamit empfangen hatte. Der Schießmeister wurde tot am Eingange des Querschlagelages gefunden, zwei Pakete Dynamit waren noch intakt, von dem dritten Paket, deren jedes 25 Patronen enthielt, wurden 24 Patronen zerstreut auf der Sohle der Querschwaden, von den Nachschwaden geschwärtzt und zum Teil zertrümmert, gefunden.

Die beiden Pauer lagen vor Ort, von Nachschwaden erstickt, die Bohrmaschine lag noch vor einem Bohrloch, und ein Pauer hatte noch einen Stempel in einer Seitenschlageliegen, während kein loses Gestein im Querschlag gefunden wurde. Viernach war als festgestellt anzunehmen, daß vor Ort des Querschlagelages nicht geschossen worden war. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die vier Patronen bei der eiligen Bergung der Leichen nicht mehr gefunden wurden und noch im Querschlag sich befinden.

Für den Ursprung der Explosion im Flöz 18, in dem die Arbeiter am meisten durch Verbrennungen und den Schlag der Explosion gelitten hatten, sprach der Befund, daß der Bremsbergver Schlag am Fuße des Bremsberges neben dem Abteilungsquerschlag 1 Westen in letzteren hineingeschleudert wurde. Es muß bis jetzt

„Woh! woh!“ mischte der Freiherr. „So lang eine Verhe zu früh vom Frühling! Wo die Schillischen Offiziere in Wehl ruhen, oder wo Palm in Braunau Deutschlands tiefste Erniedrigung mit seinem Blute bestieg, da werft auch mir den Sandhügel auf!“

„Sie sind mein Aretikus, Freiherr vom Stein, bis der König gesprochen hat!“ lagte York.

„Ade, mein Deutschland!“ senkte dieser und sah sich hilflos um. Die Stunde hat entschieden, ein Riß ist durch die Natur gegangen und das Vaterland drin verfunken.“

Es schien so. Der Meinungskampf, der hier geschlagen worden war, enthielt nichts weniger, als die Entscheidung über die deutschen Geschicke. Wenn York bei dem Buchstaben seiner Pflicht beharrte, so blieb die Erhebung der Provinz, die ganz Deutschland mit sich fortziehen sollte, höchst fraglich. Bis jetzt hatte, um Delbrücks Worte zu gebrauchen, der Charakter gefestigt und die Schwinge des Genies hatte sich an seiner Härte nur lahm geschlagen. Nur ein Wunder konnte ihr helfen und die Luft überbrücken. Und in der Tat kam dieses Wunder. Nicht auf das Geheiß des Erzählers tritt es in diesem Moment in die erzählte Geschichte, sondern es ist geschichtliche Tatsache: es ist dies nicht der einzige Fall, daß die Geschichte Preußens sich durch das plötzliche Eintreten glücklicher Umstände zum Guten entschieden haben.

25.

Man erinnere sich, daß die erzählten Vorgänge am Anfang des Februar vorkamen.

Durch die Menge drängte sich in diesem Augenblicke eine junge Dame im eleganten Besatzmantel. Elise Delbrück und schritt hastig auf den General zu, während sie sich im Kreise unruhig umfaß. „Verzeihung, Herr York!“

solchen vorzugs- in'smeßg g hinau- betant- noch ein- streitfrage  
oll in der er eines zeitung- äßbenten ges sind das iondern en zwei  
greifende Man- adel and- schuren, in den ch unter ng hat geplante auf das  
der in verhalten er der erzogten England Feinden  
ge vor. n a b - n offen- Regie- Reiche  
ophe.  
auf der Leben  
Wie u ent- u, daß 18 jäh Schließ- zweiter hunden, um dem wurden maden, eil zer- hmaden ebrloch, einer in im s jell- nicht losset, ng der ch im  
S, in ungen sprach ge des Wesien is jest  
lang schill- in in- ein- stein,  
sah ein eland  
ge- die dort blieb mit, um slegte einer nnte der des hlie ist jenz zum  
am  
gen- tel: zu, ang,

schuß durch einen über- schädhaft gewordene die Explosion zu- hande kam.

### Heer unlotte.

— Von den Lybustern im 1. Bataillon vom Eisenbahnregiment Nr. 3 sind wieder zwei Tote und sechs Verwundete zu verzeichnen. Die Verwundeten sind durch die Verwundeten durchgehelt waren. Die Untersuchung hat ergeben, daß eine Frau, die Kar- tassen für Salat geschält, sich in die Lybustern überlassen hat. Nach dem Tode der Lybustern wurde dem Kran- kenwagen zugesehrt.

— Außer der Vermehrung der kleinen Kreuzer in den Aufklärungsgruppen der Torpedoschiffe neuerdings die Aufgabebewegungen als Führer der Torpedoschiffe in der Front der Flotte von besonderen Vorgesetzten geleitet wird, die sich an Bord von Führerkreuzern befinden. Die Marine-Kommandanten der Torpedoschiffe sind in der Notwendigkeit der Führung von Führerkreuzern für die Bedürfnisse der Torpedoschiffe in der Flotte nach dem Vorgesetzten entwickelt, daß bei schlechtem Wetter es den Führerbooten nur in den besten Fällen möglich sein wird, rechtzeitig die nötigen Anordnungen zu geben, um den Feind zu schlagen und das Verbleiben der Flotten zum Angriff ansetzen zu können. Zusammenarbeiten mit den anderen Flottenabteilungen unter solchen Verhältnissen wird die Herstellung der Flotten in der Notwendigkeit der Führung von Führerkreuzern als Nebenarbeit beim Flottenführer geleistet werden kann, sondern einen eigentlichen Führer mit einem dementsprechenden Kommando macht. Nach allen Erfahrungen wird ein neues Feld der Tätigkeit gerade auf diesem Gebiet.

### Lebshiffahrt.

— Das Flugzeug der deutsch-französischen Grenze scheint seine größtmögliche Leistung zu haben. Erst vor einigen Tagen verließ der deutsche Fliegerunteroffizier Cziba mit dem Flugzeug über die Grenze, und jetzt verlor er sich in der französischen Gegend bei Avricourt auf deutschem Boden landen. Führer des Flugapparates war Leutnant Glaz der Fliegertruppe in Nancy, Passagier Leutnant von 6. Artillerie-Regiment. Major Siegert Führer der Metz Fliegertruppe, begab sich an die Stelle und es gelang ihm, trotz der heringebrachten Dunkelheit das Flugzeug aufzufinden. Nach Untersuchung keinerlei belastende Momente ergabte, erfolgte die Freilassung der Flieger.

— Der Flieger Pilgers, der erst vor kurzer Zeit in Flugplatz Johannishof-Abderschhof bei Berlin das Examen bestanden hat, ist mit zwei neuen Examen, von denen der eine von einem deutschen Artillerie, der andere von einem französischen Kommando angetrieben wird, von Bremerhaven nach Göttingen. Pilgers will anderthalb Jahre in Göttingen und dort in den größeren Städten des Nordens verweilen.

— Zu bestimmen auf dem Meere und auf der Erde ist eine dritte Art hinzugekommen: die Pfadfinder Luft. Es wird nämlich die Gründung einer G. m. b. H. gemeldet, die sich Pfadfinder für

tierte Erfindung eines Orientierungsplanes für Luftschiffe zu verwerfen. Daneben wird die Gesellschaft natürlich auch andere Erfindungen und Patente auf dem Gebiete der Luftschiffahrt zu vermerken suchen.

### Anpolitischer Tagesbericht.

**Straßburg.** Der starke Sturm, der in der Nacht zum zweiten Weihnachtstage fast in ganz Norddeutschland wüthete, hat auch in dem pommerhschen Gutsbezirk Mehringen großen Schaden angerichtet. Der Viehstand auf dem Gutsbezirk wurde von einem Sturmflut einge- drückt und von dem hundert Stück Vieh wurden dreißig getödtet und mehrere schwer verletzt. Der Gesamtschaden wird auf 50 000 M. geschätzt.

**Gera.** Das vierjährige Töchterchen des Hotelbesizers Ruff spielte mit einer ihm von den Eltern zu Weihnachten geschenkten Nähmaschine, deren Maschine mit Spiritus geheizt wurde. Dabei wurde das Kleid des Kindes von den Flammen erfaßt, und die Kleine erlitt so schwere Brandwunden, daß sie unter den Händen des Arztes starb.

**Merseburg.** In Proßmarke wurde beim Baum- fällen ein elfjähriger Knabe vor den Augen des Vaters von einem fallenden Baume erschlagen.

**Treptow i. P.** In der hiesigen Irrenanstalt brach während der Nacht aus unbekannter Ursache Feuer im Arzthaus aus, das dieses völlig zerstörte. Die Familie des Oberarztes Baußner konnte nur das nackte Leben retten.

**Paris.** Der französische Postdirektor in Arracourt, durch dessen Nachlässigkeit die irrtümliche Mobilmachung in mehreren Grenzgemeinden hervorgerufen wurde, ist auf dem Disziplinarwege zur Strafbefreiung verurteilt worden. Seine Berufung wurde vom Appellgericht verworfen.

— In Paris feierte eine Schule ihr Weihnachtsfest, an dem auch der in Budapest angefertigte französische Lehrer Pichet teilnahm. An der Tafel traf er einen alten Bekannten, den Mediziner Bourget, wieder. Spät in der Nacht brachen die beiden jungen Leute auf. Bourget, der Morphinit ist, überredete seinen Freund, mit ihm nach Hause zu kommen, wo sie sich gegenseitig Morphiumeinspritzungen machen wollten. Pichet nahm die Einladung an und folgte seinem Freund in dessen Wohnung in der Rue Baugirard. Gegen vier Uhr morgens hörten die Anwohner plötzlich Lärm. Pichet, der eine zu große Menge Morphium genommen hatte, lag auf dem Boden regungslos, während Bourget davonlief, um einen Arzt zu holen. Es war jedoch schon zu spät; unter furchtbaren Schmerzen erlag der junge Lehrer dem Gift.

— Dieter Tage wurde die französische Unter- richtsverwaltung davon verständigt, daß mehrere Zög- linge einer Realschule heresieähnliche und revolutionäre Flugblätter an ihre Mitschüler verteilt hätten. Wie jetzt halbamtlich gemeldet wird, ist es durch eine strenge Überwachung gelungen, diesem Treiben ein Ende zu machen.

**Genf.** Bei der Durchbohrung des Tunnels am Mont d'Or, der die Strecke Paris-Genf wesentlich abkürzen soll, wurde von der Bohrmachine eine Quelle angeschritten. Der Tunnel wurde vollständig über- schwemmt. Das Wasser hatte die Baugerüste fortge- rissen und die Zufahrtsstraßen, die zu dem Tunnel führen, überflutet. Die Arbeiter konnten sich glück- licherweise retten. Der Schaden im Innern des Tunnels dürfte über 400 000 M. betragen.

**Lausanne.** Einem in einem erstklassigen Hotel ab- gestiegenen Fremden wurden durch einen internationalen Dieb, der sich in der Nacht eingeschlichen hatte, Juwelen und Schmuckgegenstände im Werte von 20 000 Frant gestohlen.

**Christiania.** In Simsbold fuhr beim Rodeln

In diesem Augenblick schrie Elise laut auf. „Gräff!“ rief sie und stürzte auf den herantretenden Geliebten, der in der Tat auf dem Blase erschien. „Sie sind nicht verwundet — ah, Verzeihung — doch meine Angst!“ — Damit trat sie glühendrot an die Seite und blieb stehen wie ein gedemütigtes Kind. Denn Gräff schritt, ohne sie zu beachten, vorüber und salutierte vor dem General, der einem Reiterbemann seinen Beutel zuwarf und ihm befahl, eine Flasche Portwein für den Sergeanten herbeizuschaffen. Dann wandte er sich zu Gräff: „Was der Sergeant berichtet —“ „Ist die Wahrheit“, rapportierte Gräff. „Der König hat sich befreit und ist mit den Garden nach Breslau gegangen. Ein Aufruf zur Erhebung der Nation ist bereits in den Händen des Volkes.“ Gräff wurde durch ein eufusartiges Geschrei unter- brochen, er griff in die Brusttasche und zog ein Paket hervor. Es waren Exemplare jenes berühmten gewor- denen Aufrufs. „An mein Volk!“ Eines gab er dem General, die andern warf er in die Luft, daß sie in die Volksmenge niederstatterten. Der General überflog das Papier, dann reichte er es an Stein, während es freudigartig um seine Mundwinkel fluchte. Um ein aufsteigendes Gesicht zu bezwingen, kommandierte er barsch: „Major Gräff!“ Der neue Major salutierte dankend. „Nicht Euch!“ — „Elise!“ Diese näherte sich, Angst und Zagen in ihren Mienen. „Nun mag er dem sein.“ „Nehmt sie, Major, ich habe keinen besseren Dank für diese Nachricht. Die Angst hat ihr Herz verraten.“ Er nahm die Mädchen Hand und legte sie in die Hand Gräffs. Sie konnte den Geliebten nicht sehen, denn ihre Augen schwammen in Tränen. Gräff aber legte mit der Rechten ihren Kopf an seine Brust und flüsterte auf sie ein, bis sie, trotz der

auf dem sich noch aus dreijährige Geduldhaftigkeit des Knaben, hat, in einen tiefen Seufzer aus. Die Mutter sprang beiden Kindern nach, um sie zu retten, verankert aber vor den Augen des herbeieilenden Vaters. Nun sprang auch dieser seiner Frau und den Kindern nach, ging aber ebenfalls unter.

**Petersburg.** In der kleinrussischen Ortschaft Napa sind vier Kinder, die verächtlich einen Litter Fig- essenz getrunken hatten, unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

— Einer eigenartigen Viga, die von männlichen und weiblichen Gymnasten gebildet wurde, ist die Petersburger Geheimpolizei auf die Spur gekommen. In der Nacht nahm die Polizei an sieben Gymnasten in den ältesten Klassen unter großem Aufgebot eine eingehende Hausdurchsuchung vor. Angeblich soll es sich um politische Propaganda unter den Gymnasten handeln, woran auch Mädchen teilnahmen, die gemeinsam mit den Gymnasten in den verschiedenen Instituten nächtliche Zusammenkünfte abhielten. Im ganzen wurden 60 Gymnasten beiderlei Geschlechts verhaftet.

**Kiew.** Der frühere Chef der politischen Polizei, Kusjabko, der den Sicherheitsdienst zur Zeit der Ermordung des Ministerpräsidenten Stolypin leitete und wegen Veruntreuung von 8000 Rubel Polizeigeldern angeklagt war, wurde vom Bezirksgericht der Fahr- lässigkeit in der Verwaltung der Gelder und der Ur- kundensälschung ohne eigennützige Zwecke für schuldig befunden und zu Festungshaft von sechzehn Monaten verurteilt.

### Buntes Allerlei.

**Zur 300-Jahrfeier des Hauses Romanow.** Die Bürgerschaft von Nizza hat beschlossen, anlässlich der bevorstehenden 300-Jahrfeier des (in Rußland regierenden) Hauses Romanow einen Kredit von 700 000 Mark zur Gründung eines Sanatoriums für Tuberkulose und zweier neuer Elementarschulen zu bewilligen. Die Bürgerschaft von Batu hat aus dem gleichen Anlaß eine Million Mark zur Errichtung einer polytechnischen Schule in Tiflis bewilligt. Die Petroleum-Industriellen haben 800 000 Mark für gemeinnützige Zwecke gezeichnet.

**Glaublich.** Erster Student: „Hast du aber eine reichhaltige Bücherammlung.“ — Zweiter Student: „Um, mein alter Herr hat aber ein Buch, für das gab' ich den ganzen Kram mit Freunden hin.“ — Erster Student: „Was ist das für'n seltenes Wert?“ — Zweiter Student: „Sein Scherzbuch!“

**Schnell gefaßt.** Ein Herr fand auf der Straße ein Goldstück. Sofort stürzte ein schäbig gekleidetes Individuum auf ihn zu und beanpruchte den Fund als sein Eigentum. Der Herr fragte ihn: „Und wie wollen Sie das beweisen?“ — „Na, Sie sehen doch,“ erwiderte der Landstreicher, „daß meine Tasche ein Loch hat!“

**Die mißtrauischen Bauern.** Fremder: „Mich wundern, daß dieser geradezu köstliche Wein so wenig Liebhaber bei Ihnen findet?“ — Wir: „Ja, wissen Sie, dafür sind die Bauern hier zu mißtrauisch! Wenn der Wein nicht so sauer ist wie Essig, denken sie nämlich, er sei gefälscht!“

**Sie kennt sich.** „Und was für Lohn geben Sie?“ fragte die Köchin. — „Ich will gern so viel bezahlen, wie Sie leisten,“ erwiderte die vorsichtige Hausfrau. — „Dann muß ich danken. Was ist mir zu wenig.“ Und die Verhandlungen waren abgebrochen.

**In Zeitalter der Unterschlagungen.** „Ich möchte mich um die unbedeute Stelle des Kassaboten Ihrer Bank bewerben.“ — „Bedauere, die Geschäfte des Kassaboten bedingt heutzutage der Chef selbst!“

umstehenden Volksmenge, die Augen hob und seine gekünstelten Worte erwiderte. Der General York blühte währenddessen nach Stein hin. Die Augen beider Männer ruhten ineinander. Dann schritten sie einander entgegen und gaben sich die Hand. Es entstand ein minutenlanges Schweigen. Nur der Major von Reist flüsterte dem neben ihm stehenden Adjutanten von Sehditz zu: „Wie hoch taxieren Sie die Krone, die jenem Granite, dem York, an der Wimper hängt?“ Der General leuchtete, als wolle er eine letzte Last von der Seele jagen, dann sah er sich im Kreise um. Seine Augen blieben auf den beiden Paaren ruhen und heiter gelaunt rief er aus: „Ja, ja, 's ist gut freien in solcher Stunde. Sergeant Wittich, ihn will ich mir ganz besonders im Auge behalten!“ Dann zu Gräff gewandt: „Was hat denn der König zu Ihnen gesagt, Major Gräff?“ „Ich trug ihm die Angelegenheit vor, Erzellens,“ war Gräffs Antwort. „Was soll ich mit ihm, ruhr Se. Majestät auf. Ich bin auch Soldat, und denkt Er etwa, ich hätte mehr Besonnenheit, als Er, wenn ich meinen General in Gefahr wüßte?“ „Mein herrlicher König!“ sagte York leise. Der Freiher von Stein aber richtete sich hoch auf und tief mit gewaltiger Stimme über die Menge hin: „Soldaten! Die Tat des Königs begreift auch die Freisprechung Eures Generals in sich. Er bleibt dem Kommando ergeblich. Formiert Eure Bataillone und dann wie Hagelwetter auf die französischen Heersäulen!“ Die umstehende Menge schwang tumultuarisch die Waffen in der Luft und zerstreute sich mit dem Ruf: „Es lebe der König!“ nach allen Seiten. — Winter- sonnenwende war vorüber, Völkerrückzug brach an.

Dienstag, den 31. Dezember 1912,  
Abends 8 Uhr  
**Silvestergottesdienst.**  
Metropolitan Schmitt.

Mittwoch, den 1. Januar 1913:  
**(Neujahr)**  
Gottesdienst in:  
**Spangenberg.**  
Vorm. 1/2 11 Uhr. Pfarrer Schönewald.  
Nachm. 1/2 2 Uhr. Fällt aus.  
**Ebersdorf.**  
Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.  
**Schnellrode.**  
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Die **städt. Sparkasse** ist vom  
2. Januar 1913 ab **täglich**  
**vormittags** geöffnet:  
Vom 1. April bis 30. September von  
8-12 Uhr,  
vom 1. Oktober bis 31. März von  
1/2 9-12 1/2 Uhr.  
Nachmittags finden Abfertigungen  
**nicht** statt.  
Spangenberg, 31. Dezember 1912.  
**Der Vorstand der städt. Sparkasse.**  
Bender.

Die **Stadtkasse** ist vom 2. Ja-  
nuar 1913 täglich **nur** nachmit-  
tags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.  
Spangenberg, den 31. Dezbr. 1912.  
**Der Magistrat.**

Meiner werten Kundschaft zur Kennt-  
nis, daß ich von heute ab  
**Prima Rindfleisch**  
5 Pfg. pro Pfund billiger  
verkaufe.  
Offeriere  
**prima frisches Rinderfett**  
a Pfund 60 Pfg.  
**M. Katz.**

**Bäckerei Wilh. Mohr**  
empfiehlt zu Silvester  
**ff. Berliner Pfannkuchen.**

Verkaufe von heute ab:  
gem. Zucker, per Pfund 21 Pfg.  
ganzen Zucker, do. 24 "  
Würfelzucker, do. 25 "  
Einsen, do. 18 "  
Erbsen, do. 18 "  
Bohnen, do. 18 "  
Cichorien, groß. 1 Pfd.-Pak. 22 "  
Streichhölzer, groß. Schacht. 16 "  
5 Pfd. Soda 20 "  
Lampenzylinder,  
6", 8", 10", per Stück 4 "  
(NB. Zucker nur im Verband mit  
anderen Waren.)

**Georg Klein.**  
**Billige Strickjacken,**  
**Unterhosen, Wollgarn**  
**und Kurzwaren,**  
sowie sämtliche Kolonial- und  
Eisenwaren,  
Sturmlaternen,  
bestes Fabrikat, per Stück Mk. 2.40,  
und Porzellan empfiehlt  
**Friedrich Koch,**  
Mörshausen.

**Rainit**  
in Säcken und lose  
**Thomasmehl**  
preiswert abzugeben.  
**C. Wiskemann Nachf.**  
Neumorschen.

**Rechnungen** in allen Grössen stets  
vorrätig. Ferner Wechsel-  
formulare, Quittungen etc. etc.  
**K. Thomas**

**Zum Jahreswechsel**  
**herzlichen Glückwunsch!**  
**G. W. Salzmann.**

Meinen werten Kunden, Verwandten u. Freunden  
zum **Neuen Jahre**  
die  
**herzlichsten Glückwünsche!**  
**G. Meurer,**  
Kaufmann.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistent bei Geh.-Rat Neisser,  
Breslau, an der Kgl. Universitäts-Klinik für Haut- und Geschlechts-  
krankheiten und an der Kgl. Universitäts-Poliklinik für Röntgen- und  
Lichttherapie habe ich mich hier als  
**Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Blasenleiden**  
niedergelassen.  
**Dr. med. H. Kölle, Cassel, Opernstr. 3 I**  
Spezialarzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden.  
Institut für Röntgen- und Lichttherapie.  
Sprechstunden: W.: 10-12 1/2, 3-5 1/2. S.: 7-11.  
Nach vorheriger Verabredung auch zu anderer Zeit neben Warenhaus Tieg.

**Billige Eisenwaren.**  
1 Paket 3zöll. Drahtnägeln,  
Inhalt 5 Pfund 50 Pfg.  
1 Stück 4zink. Dünger-  
gabeln 45 "  
3 Stück Manesfallen 25 "  
**Sturmlaternen,**  
Original-Fledermaus, 7",  
anerkannt bestes Fabrikat,  
per Stück Mk. 2.50.  
**Georg Klein.**

**Millionen**  
gebrauchen gegen  
**Husten**  
Heiserkeit, Katarrh, Ver-  
schleimung, Krampf- und  
Heuschusten  
**Kaiser's Brust-**  
**Caramellen**  
mit den 3 Tannen!  
6010 not. begl. Zeugnisse  
von Ärzten und  
Privaten verbürgen  
den sicheren Erfolg.  
Neuerst bestmögliche und  
wohlgeschmeckende Bonbons.  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
zu haben bei:  
**H. Mohr,**  
Juh. Rich. Mohr, Spangenberg

**Zum Jahreswechsel**  
meiner werten Kundschaft die  
**herzlichsten Glückwünsche.**  
**Conrad Möller, Pflaße.**

Der werten Kundschaft die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel.  
**Friseurgeschäft**  
**Frau Ww. Schaub.**

**Bergheim.**  
Mittwoch, 1. Januar:  
Öffentliches  
**Neujahrs-**  
**Tanzkränzchen,**  
wozu freundlichst einladet  
Gastwirt **H. Rüppel.**

**Glücks-Figuren**  
zum Gießen als Silvesterherz  
empfiehlt  
**H. Mohr**

**Vornehm**  
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet-  
weiche Haut und ein schöner Teint. Alles  
dies erzeugt die allein echte  
**Steenkerf-Edelmilch-Seife**  
à St. 60 Pfg., die man macht der  
**Dada-Cream**  
rote und rosige Haut in einer Nacht weiß  
und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:  
**Apotheker Woelm,**  
Georg Schaub

My Verwandten, Freunden  
und Bekannten, sowie meiner  
werten Kundschaft die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum  
**Jahreswechsel.**  
**H. Mohr.**

Meiner werten Kundschaft, allen  
Freunden und Verwandten  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum  
**Neuen Jahre!**  
**Aug. Enzeroth.**

Meiner werten Kundschaft, Freun-  
den und Familien ein  
**glückliches neues Jahr.**  
**H. Hartmann.**

Meiner werten Kundschaft, Freun-  
den und Verwandten  
**die besten Glückwünsche**  
zum  
**Neuen Jahre!**  
**Karl Blumentein u. Familie.**

**Zum Jahreswechsel**  
meiner werten Kundschaft die  
**herzl. Glückwünsche!**  
**Wilh. Gindlach**  
Bäckerei und Konditorei.

Allen meinen werten  
Kunden ein  
**Prosit Neujahr!**  
**August Meurer,**  
Messgeringer.

**Herzlichen Glückwunsch**  
meinen geehrten Gästen zum  
**Neuen Jahre!**  
**C. Bertram**  
Hotel zum goldenen Löwen.

Meinen werten Gästen, Freunden  
und Bekannten  
**die besten Glückwünsche**  
zum  
**Neuen Jahre!**  
**Heinrich Heinz, Gastwirt.**

Meinen werten Gästen und Kunden  
zum Jahreswechsel  
besten Wünsche.  
**Johs. Meurer, Ratskeller.**

**Herzl. Glückwunsch**  
zum  
**Neuen Jahre**  
sendet  
**Friedrich Stöhr und Frau.**

All meiner werten Kundschaft,  
Freunde und Verwandten in  
Mörshausen und auswärts die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre.  
**Friedr. Koch, Mörshausen.**